Deutscher Bundestag
11. Wahlperiode

Drucksache 11/2353

24. 05. 88

Antrag

der Abgeordneten Frau Garbe, Frau Wollny und der Fraktion DIE GRÜNEN

Leukämiemorbidität in der Umgebung des AKW Würgassen

Der Bundestag wolle beschließen:

Die Bundesregierung wird aufgefordert,

1. eine Kommission ähnlich der Windscale-Kommission einzusetzen, um die Leukämiemorbidität bei Kindern und Jugendlichen in der Umgebung des Atomkraftwerks (AKW) Würgassen zu begutachten,

2. die Stillegung des AKW Würgassen zu betreiben.

Bonn, den 24. Mai 1988

Frau Garbe
Frau Wollny
Dr. Lippelt (Hannover), Frau Schmidt-Bott, Frau Vennegerts und Fraktion

Begründung

Das AKW Würgassen ist nach Bauart und Alter ein besonders störanfälliges und gefährliches Atomkraftwerk. Die sofortige Stillegung aller Atomkraftwerke ist von uns bereits in mehreren Anträgen gefordert und sachlich begründet worden. Städte um das AKW Würgassen, wie Hofgeismar und Göttingen, setzen sich inzwischen für die schnellstmögliche bzw. sofortige Stillegung dieses „Schrottreaktors" ein. Seit seiner Inbetriebnahme im Jahre 1972 zeichnete sich das AKW Würgassen nämlich durch Unfälle und besonders hohe Radioaktivitätsabgaberaten aus, die vielfach beim Tausendfachen anderer Atomkraftwerke lagen. Die veröffentlichten Daten weisen für das Jahr 1984 die Abgabe von 43 Billionen Becquerel Edelgase, 510 Millionen Becquerel Aerosole und 1,9 Milliarden Becquerel Jod 131 mit der Abluft aus dem AKW Würgassen aus. Für alle drei Komponenten war damit das AKW Würgassen das „schmutzigste" bundesdeutsche Atomkraftwerk. Die jüngst bekanntgewordenen Daten des Jahres 1985 belegen, daß das AKW Würgassen z. B. mit 800 Millionen Becquerel Jod 131 in der Abluft wiederum die Abgabemengen anderer Atomkraftwerke um Größenordnungen übertraf.

Eine Anfang März 1988 veröffentlichte Studie (Demuth-Studie) kommt zu dem Ergebnis, daß über einen Zeitraum von sieben Jahren im 20 km-Umkreis vom AKW Würgassen 14 Leukämiefälle bei Kindern und Jugendlichen festgestellt wurden, obwohl nach Bundesdurchschnitt nur 7,86 Leukämiefälle zu erwarten gewesen wären. Die festgestellte Leukämiefallzahl bei Kindern liegt um 60 % über dem Durchschnitt, die bei Jugendlichen um über das Doppelte. Die ermittelte Leukämierate entspricht der überhöhten Leukämierate von 8 % der Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland.

In der angeführten Studie wird ein ursächlicher Zusammenhang der erhöhten Leukämierate mit den Radioaktivitätsabgaben des AKW Würgassen nicht als bewiesen behauptet. Da bekanntermaßen Umweltstrahlung zu Leukämie führen kann, und Leukämie bei Kindern nur Indikator einer insgesamt wesentlich erhöhten Krebsanfälligkeit sein könnte, kommt der weiteren Klärung des Sachverhalts eine große Bedeutung zu, insbesondere der Frage, ob ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den hohen Radioaktivitätsabgaben aus dem AKW Würgassen und der festgestellten erhöhten Leukämiemorbidität bestehen könnte.

Neueste Studien aus England (Fallout, radiation doses near Dounreay, and childhood leukaemea: Darby, Doll, British Medical Journal Vol. 294, 1987, p. 603ff.; Follow up study of children born elsewhere but attending schools in Seascale, West Cumbria; Follow up study of children born to mothers resident in Seascale, West Cumbria: M. J. Gardner, British Medical Journal 295, 1987, p. 819–822 und 822–827) kommen zu dem Ergebnis, daß die von der Windscale-Kommission festgestellten erhöhten Leukämieraten um die Wiederaufarbeitungsanlage in Sellafield insbesondere bei den dort geborenen Kindern nachzuweisen waren. Hieraus ziehen die Autoren den Schluß, daß die erhöhten Leukämiefallzahlen bei Kindern in der Umgebung von Kernkraftwerken möglicherweise durch Einwirkungen während der Schwangerschaft erklärt werden können und möglicherweise auf der Konzentrierung bestimmter radioaktiver Nuklide in empfindlichen Geweben, wie der Thymusdrüse, beruhen.

Es ist von daher wichtig, eine unabhängige Kommission zu berufen, die den Befunden unvoreingenommen nachgeht. Im Interesse der Gesundheit und Sicherheit der umliegenden Städte und Gemeinden ist eine sofortige Stillegung des Atomreaktors zu betreiben. Die Dringlichkeit ergibt sich auch unter dem Aspekt mangelnder Vorsorge gegen Flugzeugabstürze, wie sie sich jüngst in der unmittelbaren Nachbarschaft anderer AKW ereigneten.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 13 63, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0722-8333